

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 35 (1979)
Heft: 10-11

Artikel: Müssen wir den Männer-Politjargon erlernen?
Autor: Larcher, Marie-Therese
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-845093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Bereitstellung öffentlicher Infrastrukturen zur Entlastung von Hausarbeit (beispielsweise Quartierküchen).
- Vereinheitlichtes Sozialversicherungssystem nach dem Solidaritätsprinzip bei gleichen Rechten und Pflichten für Männer und Frauen.
- Wohnmöglichkeiten, die den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und verschiedene Formen des Zusammenlebens zulassen.
- Gleiche Ausbildung für Mädchen und Knaben.
- Freier Schwangerschaftsabbruch sowie unschädliche Verhütungsmittel für Männer und Frauen.

Die mit dieser Aufzählung angezeigte Entwicklungsrichtung hat sich in unserem Land während der letzten Jahre bereits teilweise abgezeichnet. Zu denken ist in erster Linie an die zunehmende Frauenarbeitsstätigkeit und die Verkürzung der Mutterschaftspause in der weiblichen Biographie. Allerdings wurde dabei durch Ideologien wie diejenige der Partnerschaft oder der Gleichberechtigung die Tatsache verhüllt, dass die steigende Berufstätigkeit der Frauen mit einer Verbreiterung der Doppelbelastung einhergeht, da die innerhäusliche Aufgabenteilung zumeist unangetastet geblieben ist und zu wenig Entlastungseinrichtungen zur Verfügung stehen.

Müssen wir den Männer-Politjargon erlernen?

Weil es immer noch so sei, dass wir «wie die fremden Vögel in eine heimische Schar geraten sind, müssten wir versuchen uns einzupassen. Das soll nicht heißen, dass wir den Schnabel nicht aufma-

chen sollen, aber wir müssen diesen Berufs-Militär-Sportverein-Politikjargon der Männer erlernen», schreibt Franziska Frey-Wettstein in Nr. 8/9. Müssen wir? Nach meinen Erfahrungen ist es gerade das, was wir nicht dürfen, wenn wir das Ziel nicht aufgeben wollen, irgendwann einmal im Parlament und in den Behörden eine dem Bevölkerungsanteil entsprechende Zahl von wirklichen Frauen zu haben, die Frauen sind, wie Frauen denken, reden und handeln und gerade weil sie so sind die Chance hätten, das Gesicht unserer Politik zu verändern.

Lernen müssen wir schon, nämlich nicht unsicher zu werden, wenn man uns nicht auf Anhieb versteht, und ferner den Männern klarzumachen, dass auch unsere andere Art Platz hat in ihrem Parteiprogramm, ja notwendig dazu ist, wenn es allgemeingültig sein soll. Wenn wir Frauen bleiben, ohne Männerjargon, dann können wir auch mit der Zeit Frauen überzeugen von der Notwendigkeit Frauen zu wählen, dann sind wir eine echte Alternative für sie zur Wahl der Männer, mehr als eine Konkurrenz.

Unsere Unsicherheit, diese Erfahrung mache ich nun seit Jahren, röhrt weniger von mangelnder Erfahrung her, als von mangelnder Selbstsicherheit, die sich stützen muss auf die Frauen hinter uns, die denken, reden und handeln möchten wie wir.

Marie-Therese Larcher

Notizen

- Nicht verpassen sollte man das Programm «Der Wecker» des Cabaret Sanduhr, das derzeit (bis 24. November) im Theater am Hechtplatz zu sehen ist. Das Cabaret Sanduhr hat voriges Jahr die auch in Frauenfragen engagierte *Elsie Attenho-*